



Das Leben, wie es ist, auch das einfachste, beziehungsärmste, bietet mehr Seiten dar, als der geistvollste Dichter sich träumen läßt. Und die Jugend — die Zeit des allmäligen, meist ihr selbst langsam scheinenden Uebergangs aus der Kindheit in's reifere Alter — steht den mit ihr wachsenden Aufgaben des wirklichen Lebens nur zu oft rathlos gegenüber. Besonders dann muß sie von dieser Rathlosigkeit sich bedrückt fühlen, wenn der Rath weiser Väter, liebender Mütter, erfahrener Freunde ihr gebricht, sei es, daß dieselben ihr gänzlich fehlen, oder daß sie keine Zeit, keine Lust oder kein Geschick zum Berathen haben, was für die